Nr. 35. Gelsenkirchen, Montag, den 11. Februar 1884. 10. Jahrgang.

Emscher Zeitung

Die „Emscher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage. Wochen-Beilage: „Illustrirtes Emscher Sonntagsblatt".
Insertionspreis: Die Petit-Zeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 40 Pf.
Verantwortlicher Redacteur F. Dienst in Gelsenkirchen.

verbunden mit dem
Amt Herner Tage-Blatt.
(Früher: Der Reichsfreund.)
Sincere et constanter.

Abonnementspreis: Mark 2.50 vierteljährlich im Voraus. Man abonnirt außer bei der Expedition in Gelsenkirchen, Marktstraße 13, bei allen Reichspostanstalten und bei den Filial-Expeditionen: Rud. Eick, Herne; W. Waldeck, Wanne; W. Pötter, Wattenscheid.
Druck und Verlag von F. Dienst in Gelsenkirchen.

Allgemeines Organ für die Stadt Gelsenkirchen, die Aemter Schalke, Bickendorf, Wanne und Herne. — Anzeigeblatt für Gerichts-, Civil-Verwaltungs- und Militär-Behörden.

„Weniger wäre mehr."

Dieses bekannte Lessing'sche Wort mag manchem Zeitungsleser ins Gedächtnis gekommen sein, der die Kammerverhandlungen der beiden letzten Wochen mit einiger Aufmerksamkeit verfolgt und dabei wahrgenommen hat, daß dieselben ausschließlich dem Budget des Cultus- und Unterrichtsministeriums gegolten und trotz der Zuhülfenahme einer Abendsitzung bis zur Stunde ihren Abschluß noch nicht erreicht haben. So endlos sind diese Beratungen in die Länge gezogen worden und so eigentümlich ist der Inhalt derselben beschaffen gewesen, daß der größte Teil der Presse sich in letzter Zeit auf die nackte Berichterstattung beschränkt und von den sonst üblichen critischen Besprechungen abgesehen hat. Desto reichlicher sind von liberaler wie von conservativer Seite bei Gelegenheit der Debatte über das Cultus- und Unterrichtsministerium Bemerkungen darüber gemacht worden, daß man Dinge zur Sprache gebracht, deren parlamentarische Erörterung schlechterdings unfruchtbar erscheine.

Ganz besonders gilt das von den Debatten über die Universitäts- und Gymnasialzustände. Obgleich Anträge auf Abänderung der eingestellten Positionen so gut wie gar nicht vorlagen und obgleich die Bewilligungen nirgend auf Schwierigkeiten stießen, folgten Reden, Auskunftsersuchen und Beschwerden einander in unabsehbarer Reihe: der bei einem Teil der academischen Jugend übliche „Frühschoppen", die Zahl der diesem Schoppen gewidmeten Stunden, die Fechtübungen und Duelle der Verbindungsstudenten, die Art des Studirens und Nichtstudirens, die Vorbereitung auf die Prüfungen und die sogen. Repititorien, die Ratsamkeit besonderer Vorlesungen über die Hygiene, der religiöse und der politische Standpunkt einzelner academischer Lehrer, die Beteiligung derselben an Partei- und Vereins-Agitationen, die Zulässigkeit wissenschaftlicher Versuche an lebenden Tieren, das Verhältnis zwischen Curatoren und Professoren im allgemeinen und im besonderen, der Umfang der Ferien, die an die Abgangsprüfung bei den Gymnasien gestellten Anforderungen — lauter Dinge, die von parlamentarischen Entschließungen durchaus unabhängig sind und denen man in den Beratungen anderer gesetzgebender Körperschaften kaum jemals begegnet ist, — wurden mit einer Breite durchgesprochen, die zu dem sachlichen Inhalt nur allzuhäufig in peinlichem Mißverhältnis stand. Daß die unermüdlichen, zumeist der Centrumspartei angehörigen Redner wirklich der Meinung gewesen sein sollten, auf solche Weise könnte die Verwaltung von ihnen beeinflußt werden, möchte man kaum glauben! Oder sollten die Herren wirklich nicht wissen, daß die Verwaltung Sache der Regierung ist und daß es überdies auf den Gebieten der Wissenschaft und des höheren Unterrichts eine große Anzahl von Dingen giebt, die sich auf dem Verwaltungswege überhaupt nicht regeln, ja kaum beeinflussen lassen? Da ist auf der einen Seite immer wieder von Freiheit der Wissenschaft, auf der andern gar von der Notwendigkeit „freier" katholischer Universitäten die Rede, und doch thut man, als habe der Unterrichts-Minister die Pflicht und das Recht, in die Collegienhefte der Professoren und in die Commersbücher der Studenten hineinzuregieren und die Verantwortung für das Wachstum jedes einzelnen auf dem Felde der Wissenschaft gepflanzten Baumes zu übernehmen! Dem Ansehen der Volksvertretung kann das ebenso wenig ersprießlich sein, wie den behandelten Materien selbst. Wenn einzelne, besonders wichtige Punkte zur Sprache gebracht, oder wenn Beschwerden verlautbart werden, die im Vordergrunde des öffentlichen Interesses stehen, so wird das nicht verfehlen, Eindruck zu machen und gewisse Wirkungen zu üben. Werden dagegen große und kleine, wichtige und unwichtige Fragen über einander geworfen und wenn an einem und demselben Vormittage zwanzig verschiedene, großen Teils einander widersprechende Ratschläge und Vorwürfe über zwanzig verschiedene Materien zum besten gegeben werden, so kann das schließliche Resultat nicht wohl zweifelhaft sein und jedermann einleuchten, „daß weniger mehr gewesen sein würde."

Neben diesem für die beteiligten Verwaltungs-Organe besonders empfindlichen Verlust an Zeit und Kräften, kommt aber noch ein anderer Punkt inbetracht. Die noch ausstehenden wichtigen Beratungen über die neuen Vorlagen werden durch die übermäßige Länge der Etatsberatungen ins Gedränge gebracht und an ihrem Anspruch auf gründliche Prüfung verkürzt. Geht es in der bisherigen Weise fort, so läßt sich schon jetzt absehen, daß schließlich ein Zusammentagen von Landtag und Reichstag zum Schaden beider Körperschaften unvermeidlich werden wird. Nun! — daß die Regierung daran die Schuld trägt, wird dieses mal auch von der verbissensten Opposition nicht behauptet werden können! Vielleicht kommen die Herren gar von selbst darauf, Betrachtungen über die Vorzüge zweijähriger Etats und über die Nachteile eines all' zu reichlichen Parlamentarismus anzustellen?

Preußischer Landtag.

44. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

§§ Berlin, 8. Februar.

Am Ministertische: Cultusminister Dr. von Goßler, Ministerialdirector Greiff und mehrere Commissarien. Auf der Tagesordnung: Fortsetzung der zweiten Beratung des Cultusetats. Ohne Debatte werden die Ausgaben für die Museen und die Nationalgallerie zu Berlin genehmigt. Bei dem Titel Königliche Bibliothek bittet Abg. Schmidt-Stettin um mögliche Beschleunigung des Umbaues der Königlichen Bibliothek. Die vorhandenen Räume seien feuergefährlich und durchaus unzureichend. Abg. Dr. Lieber (Centr.) schließt sich dem an. Die Wissenschaft werde in Berlin gegenüber der Kunst als Aschenbrödel behandelt, wie dies die in dem Etat ausgeworfenen Posten deutlich erkennen ließen. Die Königliche Bibliothek reiche nicht aus, um eine Sammlung der gesamten deutschen Litteratur zu beherbergen: auch fehle es hierzu an den nötigen Geldmitteln. Die Bibliothekbeamten müßten in augenmörderischem Dunkel, in eisiger und schlechter Luft ein beklagenswertes Dasein verbringen, wozu sie noch obendrein pecuniär sehr ungünstig gestellt seien. Man möge die langen Schleppen an den Gewändern der Kunst beschneiden und damit die Blößen der wissenschaftlichen Institute bedecken. Abg. Zelle (Forrtschr.) erklärt die Klagen des Vorredners keineswegs übertrieben. Es sei zu verlangen, daß die bewilligten Gelder auch zu den Zwecken verwendet würden, zu denen sie bewilligt seien. Cultusminister Dr. v. Goßler constatirt, daß die Museen bedeutende wissenschaftliche Sammlungen enthalten und demgemäß keineswegs nur der Kunst dienen. Es sei nichts versäumt, um den Beschwerden Abhülfe zu verschaffen; zu Ostern werde ein neues Journalzimmer eröffnet, spätestens Januar n. J. werde ein neues gut ausgestattetes Lesezimmer eröffnet werden können und endlich werde der Raum zur Unterbringung der Bücher um den sechsten Teil erweitert. Der Minister rechtfertigt sodann dem Abg. Dr. Lieber gegenüber den für die angekaufte Hamilton-Sammlung bezahlten Preis von 25 000 Mark; die Sammlung sei fünfmal soviel wert. Er werde erfreut sein, wenn die Mittel, die er zu Bibliothekzwecken gebrauche, vom Hause anstandslos bewilligt werden. Abg. Dr. Lieber constatirt, daß er über die Hamiltonsammlung keine Mitteilungen gemacht habe, die nicht schon vorher bekannt waren. Jedenfalls habe er von Beamten keine Privatmitteilungen erhalten. Cultusminister Dr. v. Goßler hebt noch hervor, daß inbezug auf Feuersicherheit in sämtlichen ihm unterstellten Gebäuden aufgrund sachverständiger Gutachten ausreichende Vorkehrungen getroffen seien. Die vom Vorredner gemachte Mitteilung, daß die Kauffumme für die Hamilton-Sammlung in fünf Jahresraten gezahlt werden soll, könne nur von Beamten ausgehen, die Einsicht in die Acten haben. Die für die Bibliothek eingestellte Summe von 289 159 Mark wird genehmigt. Zur Conservirung der Altertümer in den Rheinlanden sind 12 000 Mark eingestellt. Abgg. Scheben und Dr. Reichensperger-Köln befürworten Restaurirung der alten Abtei-Kapelle zu Knechtstätten bei Donnersmark. Abg. Dr. Reichensperger findet überhaupt den ausgesetzten Betrag für zu niedrig. Die Anna-Kirche zu Düren, die Andreas-Kirche zu Köln 2c. bedürften der Restaurirung; die Gemeinden seien dazu nicht in der Lage. Abg. v. Eynern verweist den Abg. Scheben inbezug auf die Abtei-Kirche zu Knechtstätten an die Provinzialbehörden. Abg. v. Heeremann bemerkt, daß eine Erhöhung dieser Position kaum angängig sei, da für die Rheinprovinz schon ein höherer Betrag eingestellt sei als für andere Provinzen. Abg. v. Zakogewski ersucht die Erneuerung der Marienkirche in Inowrac[law] die sehr interessante, teils noch aus der Heide[nzeit] herrührende Denkmäler aufzuweisen habe. [Ab]g. Dr. Reichensperger-Köln wendet sich [gegen] die Aeußerungen des Abg. v. Eynern. Die [Er]haltung Baudenkmäler seien von höchster Wichtigkeit [für] die Erforschung der Vorzeit; lasse man sie [ver]fallen, so müsse man neue Häuser an ihrer [Stat]t bauen, die schlechter seien. Cultusminister [Dr.] Goßler hält es für dringend nötig, die [Fr]age gelegenheit der Baudenkmäler gesetzlich zu ord[nen]. Die Regierung thue heute für die Erhaltung [der] Baudenkmäler soviel als sie mit den ihr zu Ge[bote] stehenden Mitteln thun köune. Zahlreiche [Re]staurationsbauten seien in den letzten Jahren [aus] Staatskosteu resp. mit Unterstützung aus Sta[ats]mitteln ausgeführt worden. Abg. v. Gerl[ach] bittet den Minister, die Erhaltung der Domrui[ne] von Waldeck in der Altmark ins Auge fassen [zu] wollen. Zu Wiederherstellung seieu ca. 30 000 [Mark] erforderlich. Kaum ein zweites Gebäude in N[ord]deutschland sei so reich an historischen Erinneru[ngen] als der Dom zu Waldeck. Abg. v. Eynern [wi]derspricht dem Abg. Dr. Reichensperger, in den Rh[ein]landen sei leider ein bedenklicher Kunstdenkm[al] Fanatismus ausgebrochen. Man möge alle [Be]genden gleichmäßig aus Staatsmitteln be[rü]cksichtigen. Abg. Dr. Seelig dankt der Regier[ung] für die gute Erhaltung der auf fiscalischem [Bo]rain belegenen Hünengräben. Die für Co[n]servirung der Altertümer in den Rheinlan[den] eingestellten 12 000 Mark, ebenso 12 123 [Mark] zur Bewachung und Unterhaltung von [Al]tümern und Baudenkmälern werden bewi[lligt]. Als Zuschuß an die Academie der Kü[nste] Berlin sind 402 428 Mark eingestellt. Abg. [Ha]Berlin erklärt sich gegen die Verlegung der [Aca]demie nach Charlottenburg, wo sie nicht geb[aut] könne. Abg. Dr. Wagner und Minist[erial]director Greiff legen dar, daß ein Bauplatz [in] besser geeignet wäre, nicht zur Verfügung [stehe]. Abg. v. Benda teilt mit, daß in dieser [Sache] auch in Künstlerkreisen die Meinungen auseinandergehen. Das Haus könne unmöglich darüber [entsch]eiden. Die obige Summe wird genehmigt. [Für] die Kunstacademie in Düsseldorf wird ein Zu[schuß] von 74 130 Mark bewilligt. Abg. Kauffm[ann] befürwortet hierbei die Anlegung einer [Gem]äldesammlung in Düsseldorf, worauf sich Reg.-Com[m.] Geh. Rat Schöne in entgegenkommendem [Sinne] äußert. Bei den technischen Hochschulen führt [Abg.] Goldschmidt Klage über den ungen[ügenden] Stand dieser Institute, die auf dem [Gebiete] der Prüfung der Nahrungsmittel sehr [Gutes] leisteten. Reg.-Commissar Geh. Rat Dr. [Wi]pfennig widerspricht der Behauptung [des] redners, daß bei der Lebensmittel-Analyse [an] technischen Hochschulen „ganz unglaubliche [Fehler] vorgekommen seien. Abg. Dr. Thilenius [bem]erkt gleichfalls den auf den technischen Hochschulen [er]theilten chemischen Unterricht mangelhaft. [Auf] Anfrage des Abg. Dr. Köhler erwidert [Mi]nister

---

7)

Zu stolz.

Roman nach dem Englischen von Chr. Fester.

Mr. Howard verabschiedete sich, das Herz voll von Mitleid für die trostbedürftige junge Witwe und voll Ingrimm gegen die ganze Familie in Park Lane. —

Schatten senkten sich dunkler und dunkler nieder auf Londons Häusermeer und auf das stille Haus in der Charges Street. Oben in dem Sterbezimmer Sir Ruperts brannten auf einem hohen Leuchter ein halbes Dutzend Wachskerzen. Ihr Schein fiel voll auf das lebensgroße Bild des Baronets, das seinem letzten Ruhelager gegenüber an der Wand hing. Still — ganz feierstill war es in dem Raume. Die zierliche Gestalt, die auf den Knieen vor dem Bilde lag, schien kaum zu atmen. Aber jetzt erhob sie sich und wandte ihr totenblasses Antlitz noch einmal empor zu dem Antlitz des Gestorbenen. Ihre Hände krampften sich in einander und ein dumpfes Stöhnen entrang sich ihrer Brust.

„Lebe wohl, lebe wohl!" flüsterten die blutlosen Lippen. „Möge Dir die Ruhe werden, die ich niemals wieder finden werde."

Dann die Wachskerzen löschend, wankte die Gestalt aus dem Zimmer, die Treppen hinunter und auf die Straße hinaus.

Aermer, als sie gekommen, verließ Eveline das Haus, in dem sie als Gebieterin hatte herrschen sollen und das sie jetzt floh, scheu, wie eine Bettlerin, unter dem Schutze der Nacht, wie eine Verfehmte, um hinaus zu wandern in die weite Welt, in das alte Elend, wohin, sie wußte es selbst nicht, nur fort, fort von dieser Stätte, wo nur Qual und Demütigungen ihrer harren konnten.

Nur Qual und Demütigungen!
Und in der fremden, weiten Welt? — —
Arme, arme Eveline!

3. Capitel.

„Ich glaube nicht, daß wir recht gehandelt haben, Milly," sagte an demselben Abend, als Eveline das Haus an der Charges Street heimlich verließ, der Gatte Lady Courtenays, „die arme, junge Witwe Ruperts kommt mir nicht aus den Sinn."

„Sie ist eher alles andere als arm, Edgar! Rupert hat ihr jeden Penny, den er besaß, hinterlassen. Sie wird zehntausend Pfund Sterling Jahreseinkommen haben."

„Rupert handelte recht! Niemand sonst brauchte sein Geld," erwiderte der ehrlich denkende Baronet. „Er hatte keine armen Verwandten."

„Gladys hat nur fünftausend Pfund jährliches Einkommen."

„Sie wird Denis heiraten und ist reich genug."

„Ich glaube es nicht mehr, daß sie Denis heiratet."

„Ich sah beide immer für verlobt an."

„Sie sind nicht verlobt. Denis tanzt zwar öfters mit Gladys und erzeigt ihr größere Aufmerksamkeiten wie irgend einer anderen jungen Dame, aber ich glaube nicht, daß er sich etwas dabei denkt."

„Er thut es sicher."

Milly lächelte.

„Wenn er etwas dabei dächte, warum zögert er dann so lange, bis er sich entschließt? Sein Einkommen ist mehr als genug, er hat niemanden, dessen Einwilligung er abwarten müßte und Gladys ermuntert ihn genugsam. So ist der Stand der Dinge seit drei Jahren, es kann noch zwölf Jahre dauern."

Merkwürdigerweise beschäftigten Denis um dieselbe Zeit ganz ähnliche Gedanken.

„Ich bin zweiunddreißig Jahre," überlegte Denis, während er in der Stille seines Zimmers auf- und abschritt, „und es wird hohe Zeit, daß mein Leben sich ändert. Nun, da Rupert tot ist, giebt es nichts mehr auf Erden, das mir zu einem Leben der Einsamkeit Veranlassung geben könnte. Ich muß heiraten, in meinen Verhältnissen ist es fast eine Pflicht, daß ich es thue und Gladys ist das lieblichste Mädchen in London. Ich liebe den Widerspruch, den sie mir zeitweilig entgegensetzt. Ich will nicht länger zögern, sondern will mich ihr erklären."

Drei Tage später begegnete Denis Mr. Howard auf der Straße. Er hegte aufrichtige Verehrung für den alten, erfahrenen Arzt und streckte ihm zuvorkommend die Hand entgegen, um ihn zu begrüßen.

„Ich hoffe, Sie werden nicht mit mir zanken, Howard, weil mir nicht einerlei Meinnng über Ruperts Verblendung sind.

„Ich glaube, daß wir mit der Zeit doch noch [Mängel] gefunden werden."

„So bekennen Sie sich zu meinen Ans[ichten]?"

„Nein, aber ich denke, Sie werden [anders] stimmen, wenn Sie hören, was ich [Ihnen] sagen habe. Ich war auf dem Wege [zu] Edgar, als ich Ihnen begegnete."

„Was ist geschehen?"

„Ihre Dienste als Testamentsvollstr[ecker] nicht nötig, ebenso wenig wie die meini[ge] Vetters Frau, die Sir Rupert anbe[fahl] Ihrer Fürsorge mit seinem letzten Ate[mzuge] empfahl, diese Frau — ist verschwunden."

Denis war bestürzt.

„Verschwunden?" rief er aus. „A[ber] Gotteswillen, was kann das bedeuten? Sie [haben] doch nicht etwa, daß sich Mrs. Lisle ei[n Leid] angethan hat?"

„Ihrem Wunsche nach sollte ich sie [nicht] besuchen. Jetzt weiß ich, weshalb es nicht [nötig] sein sollte. Als ich heute kam, um ihr mei[n Ver]sprechen einzulösen, fand ich sie nicht mehr; [sie] hatte das Haus heimlich verlassen, nur diese[n Brief] zurücklassend."

Denis nahm das Billet und las:

„Teurer Freund! Ich werde von [Ihrer] Güte niemals mehr Gebrauch machen. [Dafür] danke ich Ihnen vom Grund meines [Herzen]. Sagen Sie den Verwandten meines [Gatten], sie möchten den Reichtum behalten, nach [dem] ich niemals trachtete, und um dessentwillen [sie] mich fähig hielten, daß ich Ruperts [Tod] Himmel ist mein Zeuge, daß [ich] den [Tod] Frieden wollte."

Denis las die Worte wieder[holt].

…gs-Commissar, daß über die Frage der …lung der neunklassigen lateinlosen Real- und um… die Erörterungen noch nicht abgeschlossen Hauptbes… Auf das Ersuchen des Abg. Dr. Wagner die erste…richtung einer Professur für Nationalöconomie …r technischen Hochschule zu Berlin äußert sich Die …egierungs-Commissar zustimmend. Abg. Dr. 1881 u… erklärt sich gegen Begründung zu vieler laufend… Die T…cher Special-Laboratorien, insbesondere gegen …von Goldschmidt angeregte Project der 1883, werden…ündung eines besonderen Laboratoriums für dafür i…smittel-Chemie. Die Zuschüsse für die …schen …chen Hochschulen werden genehmigt. Bei den und …gewerkschulen bitten Abgg. von Bismarck-gewäh…ow und Körner um Subventionen für die genau…ewerkschulen zu Deutsch-Crone bezw. zu Itzstein. welch… Metzner wünscht Errichtung und Förderung mit …Handwerkerschulen in der Provinz. Beim …itel „Unterricht und Cultus gemeinsam" be- …t sich Abg. v. Heeremann über Zurücksetzung einer …katholischen Schulen gegenüber den evangelischen den …erklärt sich gegen die Wiederbesetzung der in Auge…ster frei gewordenen Stelle eines Regierungs- in ge…ulrats. Reg.-Comm. Geh. Rat Schneider ist. Abg. von Liebermann befürworten die welche…erbesetzung. Auch Dr. Windthorst erklärt, 332 1… stimmen zu wollen, aber nur in der Voraus- Jute, g… daß der nächste Etat die Mittel für einen 1882 …lischen Schulrat in Liegnitz enthält. Die dert-…ion wird genehmigt. Zur Verbesserung der waren…en Lage der Geistlichen aller Bekenntnisse 1 071…3 255 612 M. eingestellt. Abg. Strombeck Men…cht, daß auch katholische Missionspfarrer aus verm…n Fonds unterstützt werden möchten. Reg.- Rosi…m. Geh. Rat Hegel erklärt, daß dies nach Oliv…ursprünglichen Bestimmung dieses Fonds nicht weni…ngig sei. Die obige Summe wird genehmigt weise…darauf die Weiterberatung auf morgen vertagt. nur

auch§§ **Berlin**, 9. Febr. Das Abgeordnetenhaus setzte von… die Beratung des Cultusetats fort. Zu Ent- im …digung der Geistlichen und Kirchenbeamten, denen in …nspruch für den Ausfall der Stolgebühren zusteht, Cou…en der Regierungsvorlage gemäß 500 000 Bau… bewilligt. Ein hierzu vom Abg. Dr. v. indu… gestellter Antrag, daß Ersparnisse aus …n Fonds zur Beihülfe an solche Geistliche 2c. nich…hrt werden können, welchen ein Anspruch auf allen… für Stolgebühren nicht zusteht, wurde an Mel…commission für die kirchlichen Umlagen zur 7 7…beratung überwiesen. Antragsteller begründete an… Antrag mit der Notwendigkeit, die Geist- im …2c. für die teilweise Expropriation ihres …impommens durch das Civilstandsgesetz (Dr. v. Hafe… bezifferte den Einnahmeausfall auf ca. 6 sehr …nt) zu entschädigen. Abg. Stöcker meinte, fuhr…staat, der Millionen für die Kunst aufwende, also auch im vorliegenden Falle sich seiner mora- von… Pflicht nicht entziehen. Abg. Dr. Windt- ferk…spielte die Frage auf das Gebiet des Cultur- …es hinüber und beschuldigte den Staat, seine …ichtungen dem heiligen Stuhle gegenüber …erfüllt zu haben. Gleichzeitig erklärte er …ür die Aufhebung des Civilstandsgesetzes.

…n Ausgaben für das Medicinalwesen fand …längere Debatte über die Wirksamkeit Sa…armherzigen Schwestern statt. Die Abgg. …remann und Dr. Stablewsky beschwerten sich …er, daß die barmherzigen Schwestern seitens wer…egierung auf mancherlei Widerstand stießen. zu… v. Virchow führte in längerer Rede aus, daß Hau… und …ankenpflege keine confessionelle Angelegenheit, kath… Sache der Humanität sei. Dem trat Abg. den… Windthorst entgegen, welcher constatirt, daß meh… schäf…ganisation der freiwilligen Krankenpflege im Loe…glückt sei, ebenso Abg. v. Wernigerode, Bick… bemerkte, daß ohne Christentum Humanität ausse…pt nicht denkbar sei. Cultusminister Dr. Pa… gunge…er erklärte, daß der Niederlassung barm- zuse…Schwestern besondere Schwierigkeiten nicht …Weg gelegt wurden, und daß daher auch …ahl dieser Niederlassungen in den letzten …t bedeutend zugenommen habe. In den …en Provinzen handle es sich darum, der …irung deutscher Kinder entgegen zutreten. …sgaben für das Medicinalwesen wurden …gt, ebenso 300 000 M. als erste Rate …Schloßkirche zu Wittenberg. Für diese …stimmte auch das Centrum, weil, wie …Fher in dessen Namen erklärte, die Erhaltung …chen Pflicht des Staates sei. Nächste …Montag.

…olitische Tages-Rundschau.

B… **Berlin**, 8. Februar. **Ueber den …gen Stand der Vorbereitungen …eutschen bürgerlichen Gesetzbuch** …n wir einem in der Münchener „Allg. …eröffentlichten Bericht über einen Vortrag …htsanwalts Dr. Harburger die folgenden …ungen: Die im Jahre 1874 von Seiten …esetzgebungs-Commission ernannten fünf …ten, welche die großen Teile des Entwurfs …t selbständig, jedoch unter Fühlung mit den …n Referenten und Commissions-Mitgliedern …den sollten, haben zur Herstellung der Teil- …fe sieben Jahre gebraucht. Am 1. October …rat die Commission sodann zur ersten Lesung …twurfes in Berlin zusammen. Bis zum …cember 1883 hat sie in etwa 270 Sitzungen …llgemeinen Teil" mit Ausnahme der Lehre die …juristischen Personen und des internationalen …chts, sowie das gesamte Obligationsrecht …Danach läßt sich annähernd berechnen, …e die Beratung der drei übrigen Haupt- …Entwurfs dauern wird. Hierauf wird …Gesetzentwurf veröffentlicht werden, um die …Toil…r Critik zu sammeln. Dann wird die …zu einer zweiten Lesung des Entwurfs Glycer… worauf derselbe an die gesetz- …per… in vorzüglicher… empfiehlt

A. Springorum.

gebenden Factoren (Bundesrat und Reichstag) abgeliefert werden wird. Daß bis zur Einführung des neuen deutschen Civilgesetzbuches noch eine Zeit von mindestens 10 bis 15 Jahren verstreichen wird, dürfte nach dem Dargelegten einleuchtend sein.

§§ **Berlin**, 8. Febr. Die **Steuercommission** genehmigte die Bestimmungen, welche die Befreiung der Militärpersonen des Unterofficiers- und Gemeinenstandes des activen Heeres aussprechen, sowie die, wonach als steuerpflichtiges Einkommen die gesamten Jahreseinkünfte gelten sollen, welche den Steuerpflichtigen in Geld oder Geldeswert aus 1) Capitalvermögen, 2) Grundvermögen, 3) Handel, Gewerbe, Pachtungen und 4) Rechten auf periodische Hebungen oder aus Vorteilen irgend welcher Art und aus gewinnbringender Beschäftigung zufließen. Bei den Ausgaben, welche bei der Steuerveranlagung in Abrechnung zu bringen sind, macht Abg. Oertzen geltend, daß Feuer- und Hagelversicherungsprämien in Abzug kommen müßten. Generalsteuerdirector Burghart erwiderte, daß dies nach den gesetzlichen Vorschriften auch jetzt schon der Fall sei. Abg. Tannen fragt, ob Meliorationsausgaben in Abzug gebracht werden dürften. Der Regierungscommissar ewiderte, daß dies nicht zulässig sei, da solche Ausgaben eine Verbesserung des Grundstücks herbeiführen. Graf Schwerin fragte, ob Amortisationsbeiträge in Abzug gebracht werden können, was der Regierungscommissar ebenfalls verneinte, während die Abgg. Hermes und Enneccerus für den Abzug eintraten. Zu der Bestimmung, wonach bei der Steuerveranlagung die von dem Steuerpflichtigen zu zahlenden Schuldenzinsen außer Ansatz bleiben sollen, wurden folgende Amendements gestellt: 1) v. Bitter und Graf Schwerin, als Zusatz, sowie solche Zinsen, welche von Tilgungsraten einer regelmäßigen Amortisation unterworfener Schulden auflaufen; 2) Dr. Hänel, als Zusatz, sowie die Kraft Rechtspflicht zu entrichtenden Renten oder auszustehenden Gewinnteile, insofern dieselben eine Capitals-Tilgung nicht enthalten. 3) Abg. Enneccerus: Bei Amortisations-Darlehen bleibt bis zur völligen Tilgung der ursprüngliche Zinsbetrag außer Ansatz. Abg. v. Quast beantragte folgende Fassung an Stelle des Antrags v. Bitter, sowie Zinsen des Amortisationsfonds, soweit sie den letzteren zuwachsen. Die Abgg. von Bitter und Graf Schwerin zogen darauf ihren Antrag zugunsten des von Abg. v. Quast gestellten zurück. Auch Dr. Enneccerus verzichtete infolge einer Erklärung des Regierungscommissars auf sein Amendement, worauf das Amendement von Quast mit 14 gegen 13 Stimmen angenommen wurde.

NLC **Berlin**, 9. Febr. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, so wird es den **Centrumsführern nicht mehr lange gelingen, die Doppelmaske einer bald reactionären, bald radicalliberalen Partei** vorzubinden und das Spiel zu zwei Händen, in dem Herr Windthorst Meister ist, fortzusetzen. Die Warnungsrufe aus dem Westen, so gedämpft sie auch klingen, sprechen doch eine sehr beredte Sprache. In der ultramontanen Presse des Rheinlands und Westfalens spricht sich deutlich genug der Widerwille gegen die Allianz des Centrums mit den Conservativen aus. Gerade dort werden seit Jahren die Wähler angewiesen, in Fällen, wo ultramontane Abgeordnete nicht durchzubringen sind, für die Candidaten der Fortschrittspartei einzutreten; mehr als ein fortschrittlicher Abgeordneter, der in allen wirtschaftlichen und der meisten andern politischen Fragen im schroffsten Gegensatz zur Centrumspolitik steht, ist um ein paar entgegenkommender kirchenpolitischer Phrasen willen mit Hülfe der Clericalen in den Reichstag gewählt worden. Die Parteiführer, welche diese Anweisung gegeben haben, können sich nicht beklagen, wenn endlich auch in der clericalen Wählerschaft die Frage aufgeworfen wird, wie sich das Eintreten für fortschrittliche Wahlen und das Bündnis mit den Conservativen mit einander vertragen. Das katholische Volk hat es sich lange genug gefallen lassen, blindlings den Weisungen der Führer zu folgen und den höheren staatsmännischen Zielen der Parteileitung seinen Intellect zum Opfer zu bringen. Die lang unterdrückte Selbständigkeit beginnt sich zu regen; die Wähler beginnen zu fragen, was ihre Partei außer der kirchenpolitischen Angelegenheit, deren Feuer ja mehr und mehr zu verglimmen anfängt, für Ziele verfolgt, ob sie für reactionäre oder für radicale, für gouvernementale oder für oppositionelle Bestrebungen in Zukunft einzutreten gedenkt. Das Verständnis für eine Politik, die beides zugleich erstrebt, beginnt den Wählern abhanden zu kommen. Wenn aber erst einmal im katholischen Volk Critik geübt wird und Zweifel auftauchen, dann wird es mit der Herrschaft der ultramontanen Parteiführer und dem Doppelspiel des Herrn Windthorst bald aus sein.

*§ **Berlin**, 9. Febr. Kaiserin Augusta hatte sich bereits während der letzten Schmerzenstage der dahingeschiedenen Prinzessin Georg alle 2 Stunden telegraphische Nachricht von den behandelnden Aerzten aus Dresden senden lassen und war wohl die Erste am Hofe zu Berlin, welche die Trauernachricht empfing, während der Kaiser noch auf dem Subscriptionsballe weilte und die Kunde ihm erst nach seiner Rückkehr in das Kgl. Palais mitgeteilt wurde. — Prinz Georg von Sachsen hat an den Premierminister v. Fabrice, nachstehendes Handschreiben gerichtet, welches derselbe zur allgemeinen Kenntnis bringt: „Dresden den 8. Februar 1884. Ew. Excellenz! Es hat sich in den [illegible] der Krankheit meiner unvergeßlichen [illegible] 14.

nach deren Ableben, nicht blos in Dresden, sondern auch im ganzen Lande eine so lebhafte, so innige Teilnahme gezeigt, daß es mir ein Herzenswunsch wäre, da ich doch nicht, wie ich möchte, jedem einzelnen danken kann, meinem Dank dafür einen allgemeinen öffentlichen Ausdruck zu geben. Es läge mir daran, den vielen Teilnehmenden zu sagen, wie rührend und wie wohlthuend mir ihre Teilnahme war, und wie ich es ihnen nie vergessen werde, was sie in den trüben Tagen an mir gethan haben. Ew. Excellenz würden mich zu lebhaftem Dank verpflichten, wenn Sie es vermitteln wollten, daß diesen meinen Gefühlen in geeigneter Weise in den öffentlichen Blättern Ausdruck verliehen würde. Georg P. z. S." — Die Obduction der Leiche der Prinzessin Georg hat „Typhus im höchsten Grade" ergeben.

** Das Ballfest, welches am 14. d. M. bei dem Kaiserpaar im berliner Schlosse stattfinden soll, ist wegen der Hoftrauer bis zum 21. ds. verschoben worden und der für den 26. d. M. in Aussicht genommene Fastnachtsball im Schlosse erfährt keine Verlegung.

** Aus Petersburg wird der „Nat.-Ztg." geschrieben, daß Fürst Orloff seinen gegenwärtigen Botschaftsposten (in Paris) aller Wahrscheinlichkeit nach demnächst mit einem andern vertauschen werde. Mit welchem, wird nicht gesagt. Wahrscheinlich ist Berlin gemeint. Fürst Orloff war bisher einer der eifrigsten Anhänger der Friedenspolitik des russischen Ministers des Auswärtigen, Herrn v. Giers.

* Der emeritirte ehemalige Prediger an der Berliner Dreifaltigkeitskirche und spätere Hofprediger zu Potsdam Dr. Aldof Krummacher ist am vergangenen Dienstag hochbetagt in Wernigerode gestorben.

** **Berlin**, 9. Febr. In der Jagdordnungscommission wurde die Bestimmung, daß Jagdbezirke von mindestens 600 Hectar in Teilbezirke zerlegt werden können, deren jeder mindestens 300 Hector in räumtichen Zusammenhang umfassen muß, dahin abgeändert, daß auch kleinere Teilbezirke bis herab zu 75 Hectar gebildet werden können. Die Bestimmung: „Der von einem Jagdpächter ausgestellte Erlaubnisschein muß auf einen bestimmten Zeitraum lauten, der die Dauer einer Woche nicht überschreiten darf", wurde dahin geändert, daß der Zeitraum auf vier Wochen bemessen wurde. Die Bestimmung über die Beschränkung der Ausübung der Jagd durch Anstand wurde gestrichen. In der Bestimmung, wonach Hunde und Katzen, welche über zweihundert Meter vom nächsten bewohnten Hause entfernt jagend oder ohne Aufsicht umherlaufend betroffen werden, von Jagdberechtigten getötet werden können, wurde statt des Wortes „oder" das Wort „und" gesetzt und ein Zusatz angenommen, wonach Abwegehunde und Hühnerhunde von dieser Bestimmung ausgeschlossen sind.

* Der Reichstag soll zum 5. März einberufen werden. Von ernstern und umfassendern Arbeiten des Bundesrats ist bis jetzt noch gar keine Rede.

* Das Centrum stellt für Herrn von Ludwig im Reichstagswahlkreise Glatz-Neurode den Baron von Huene auf.

* Mehrere Zeitungen bringen, anscheinend aus gleicher Quelle, die Mitteilung, daß demnächst eine anderweitige Abgrenzung der Eisenbahn-Directions-Bezirke und eine andere Organisation der Betriebsämter stattfinden wird.

** Der „Reichsanzeiger" meldet, daß das Festungs-Gefängnis in Thorn zum 1. April 1884 aufgelöst wird.

** Im Monat Januar war nur die berliner Münze in Thätigkeit. Dieselbe prägte 9 392 280 M. in Doppelkronen auf Privatrechnung und 227 102 Zweimarkstücke aus. An Goldmünzen sind nunmehr, abzüglich der wieder eingezogenen 1 872 742 805 M. und an Silbermünzen 441 812 579 M. 10 Pf. ausgeprägt.

* Mehrere Blätter teilen mit, daß der Cultusminister in einem Specialfalle sich dahin ausgesprochen habe, daß die Beschaffung der Volksschul-Unterhaltungskosten oder auch nur eines erheblichen Teiles derselben durch Kopfschulgeld eine Einrichtung sei, welche vorzugsweise die ärmeren, oft ausschließlich auf die Benutzung der allgemeinen Volksschule angewiesenen Classen der Bevölkerung in unbilliger Weise belaste und bedrücke. Demgemäß könne der Minister sich nicht damit einverstanden erklären, daß bei der in Frage stehenden neu errichteten Volksschule die Zahlung von Schulgeld eingeführt werde, zumal, da in dem betreffenden Orte bisher keine Schule bestanden habe.

+ **Wien**, 9. Febr. Alle Anzeichen sprechen dahin, daß die Anarchisten ein Attentat auf Kaiser Franz Josef von Oesterreich planten. Als Kaiser Franz Josef von München nach Wien zurückkehrte, wurden, wie der „Fr. Ztg." gemeldet, längs der Bahn Drohzettel aufgefunden. Graf Taaffe hat erklärt, eine specielle Motivirung der über Wien und Umgebung verhängten Ausnahmemaßregeln unter Discretion in der Commission geben zu wollen, indem er besonders hervorhebt, daß das Publikum nicht noch mehr beunruhigt werden dürfe. Man kann daraus auf die Schwere der Thatsachen schließen, die Graf Taaffe im Auge hatte. Es heißt jetzt, daß der Mörder des Detectivbeamten Bl… der Schustergeselle Stellmacher zu jenem furchtbaren Verbrechen designirt gewesen, auch soll er bereits bezügliche Geständnisse abgelegt haben. Ebenso ist man anderen verbrecherischen Plänen auf die Spur gekommen. So soll der 28. Februar dazu ausersehen gewesen sein, das Polizeicommissariat zu Florisdorf in die Luft zu sprengen. Wenn über all diese Dinge zur Zeit nur Andeutungen gemacht werden, so erklärt sich das aus dem Umstande, daß darüber die Untersuchungen im Gange befindlich sind. Selbst den abgelegten Geständnissen ist nicht allenthalben Glauben zu schenken, da die Anhänger der Anarchisten-Partei in ihrer moralischen Verkommenheit sich zuweilen mit erfundenen Verbrechen und leeren Drohungen brüsten. Selbstverständlich ist aus dieser Thatsache nicht zu folgern, daß die Anarchisten darum minder gefährlich seien. Wo sich ihnen Gelegenheit zu Verbrechen bietet, schrecken sie davor nicht zurück, wie die Ereignisse der letzten Zeit beweisen. Ungreiflich ist es, daß dem gegenüber eine Minorität des Parlamentsausschusses, der zur Beratung der Ausnahmemaßregeln niedergesetzt ist, den traurigen Mut haben kann, eventuell die gänzliche Ablehnung der Maßregeln vorzuschlagen. Zum Glück ist es nur eine Minorität; wäre es die Majorität, so wäre die Reaction fertig, denn die österreichische Regierung könnte es nicht verantworten, auf die Maßregeln zu verzichten, sie müßte sie gegen den Willen dieser einsichtslosen Volksvertretung aufrecht erhalten und der Absolutismus würde herrschen.

London, 9. Februar. In Irland ist man eine weit verzweigten Verschwörung auf die Spur gekommen, welche bezweckte, die in den irischen Gefängnissen untergebrachten Revolutionäre gewaltsam zu befreien. Infolgedessen sind die Gefangenen plötzlich nach England überführt worden, wo sie in verschiedenen Gefängnissen verteilt werden.

- **Madrid**, 9. Februar. Morgen (Sonntag) begehen die spanischen Republikaner den Jahrestag der Proclamation der Republik, deren Herrlichkeit bekanntlich nur von kurzer Dauer war. Die Regierung hat Veranstaltungen getroffen, um alle Kundgebungen zu unterdrücken, welche gegen die verfassungmäßigen Einrichtungen des Landes gerichtet sind.

* **Astrachan**, 8. Febr. Wie vom Kaspischen Meere her gemeldet wird, löste sich am 4. d. M. abends vom Ufer eine ungeheure Eisscholle ab, auf welcher sich zahlreiche Fischer befanden. Die Scholle trieb bei dem grade herrschenden Sturme ins Meer hinaus. Man hat über das Schicksal der Fischer noch keine Kunde.

* **Astrachan**, 10. Febr. Die Zahl der am 4. d. M. auf einer Eisscholle ins Kaspische Meer hinausgetriebenen Fischer beträgt 150. Irgendwelche Nachrichten über das Schicksal derselben sind bis jetzt nicht eingetroffen.

* **Kairo**, 7. Februar. Der Gesamtverlust der ägyptischen Truppen in dem Gefechte bei Tokar beträgt 2250 Mann, darunter 96 Officiere, von denen 16 Stabsofficiersrang hatten. Baker Pascha hat telegraphisch hierher gemeldet, daß er jetzt noch über 3500 Mann verfüge, daß aber ein Drittel dieser Mannschaften ohne Waffen sei.

New-York, 8. Februar. Officielle Berichte von heute früh melden fortdauerndes Steigen des Ohio, man befürchtet weitere Verheerungen, in Wheeling sind gegen 10 000 Personen obdachlos. In Pittsburg und Alleghani City fällt das Wasser. An verschiedenen Orten sind auch Personen durch die Ueberschwemmung ums Leben gekommen.

Provinzielle Nachrichten.

§ **Gelsenkirchen**, 11. Februar. Die hiesige Polizei verhaftete einen Metzger, welcher im Schwindeln großes geleistet und mehreren Metzgern die Geldbeutel leerte. So ist in angeblichem Auftrage eines Essener Viehhändlers der saubere Patron zu Metzgern hingegangen, die von dem Viehhändler gekauft, und hat die Beträge für die angekauften Stücke Vieh erhoben.

* Der Herr Eisenbahn-Minister hat die königl. Eisenbahndirectoren ermächtigt, fortan auch den Gepäckexpedienten, Stationsaufsehern und Stationsassistenten, ebenso den Bahnmeistern und Telegraphenaufsehern, bei der Gewährung der freien Fahrt die Benutzung der 2. Wagenklasse bis auf weiteres zu gestatten.

* **Gelsenkirchen**, 11. Febr. Die Abende am Samstag und Sonntag boten dem kunstsinnigen Publikum amüsante Stunden. Im Stallberg'schen Locale zu Heßler hatten Dilletanten ein Concert für die „Fechtschule Dortmund" arrangirt, wobei der Geigenvirtuose Herr Müller mitwirkte. Dort vergnügten sich die Besucher an Vorträgen und Declamationen, und im Locale der Centralhalle hier fand ein Concert des Männergesangvereins Gelsenkirchen unter Mitwirkung der Concertsängerin Frl. Haebermann und des Violinisten Herrn Körner statt. Das Concert war gut besucht und fanden die einzelnen Piecen gute Aufnahme bei den Zuhörern.

)(**Schalke**, 11. Februar. Ein Passagier des gestern Abend zwischen 6 und 7 Uhr von Gelsenkirchen kommender Omnibus verursachte vor der Salburger'schen Wirtschaft einen gewaltigen Straßenauflauf durch Schreien und Scandaliren bei der Bezahlung. Von der schnell herbeigeeilten Polizei wurde dem Menschen ein Messer, welches er in der Hand trug, abgenommen und seine Persönlichkeit festgestellt. Die Sache wird wohl für ihn — und das mit Recht — ein gerichtliches Nachspiel haben.

□ **Wanne**, 9. Febr. Im verflossenen Jahre wurden im hiesigen Amtsbezirke im ganzen 3612 Stück Schweine auf Trichinen microscopisch unter-

sucht. Davon entfallen auf die Fleischbeschauer der Gemeinde Bickern 923, Crange 357, Eickel 789, Holsterhausen 750, Röhlinghausen 793. Unter diesen 3612 Stück fand sich ein einziges mit Finnen.

□ Die Polizeimannschaft in hiesiger Gegend ist wiederum etwas verstärkt. Außer dem für den mit Tode abgegangenen Herrn Gensdarmen Wichmann nach hier versetzten Herrn Gensdarmen Riemenschneider ist auch auf der Zeche Unser Fritz ein Gensdarm angestellt (Name ist noch unbekannt). Gerade an letzterer Stelle macht sich das Bedürfnis nach polizeilicher Autorität in der letzten Zeit recht bemerkbar.

□ Ein beredtes Zeichen dafür, wie sehr die Bevölkerung in hiesiger Gegend zunimmt, und wie groß die Wohnungsnot ist, giebt die Verwaltung der Zeche Königsgrube. Dieselbe beabsichtigt, noch in diesem Sommer, außer den im vorigen Jahre gebauten, 14 Arbeiterhäuser zu erbauen, um so ihrer Belegschaft gute und billige Wohnungen zu verschaffen.

* Mit der Führung der Kirchenbücher in der erledigten katholischen Missionspfarre **Herne** ist der Caplan Strickmann daselbst beauftragt worden. Gesuche um Erteilung von Kirchenbuchs-Auszügen und Attesten sind daher an diesen zu richten.

* In **Bochum** hat an der höheren Bürgerschule die schriftliche Prüfung der Abiturienten stattgefunden. Die Zahl der Teilnehmer beläuft sich auf 9.

* Die Zahl der Abiturienten an der **Dortmunder** höheren Bürgerschule beträgt, einschließlich eines Extraners, 27, im Jahre 1883 31.

* Bei **Huckarde** wurde eine weibliche Leiche, 50—60 Jahre, in der Emscher gefunden.

* Die Rückkehr des Bischofs nach **Münster** wird in aller Stille erfolgen, derselbe hat sich alle Empfangsfeierlichkeiten verbeten. Das Dankesfest im Dome erfolgt am Mittwoch. Für Dienstagabend ist ein großartiger Fackelzug zum bischöflichen Palais in Aussicht genommen. Damit auch auswärtige an dem Zuge teilnehmen können, hat das Betriebsamt die Einlegung von Extrazügen angeordnet.

* Bei **Borbeck** fuhr der Berlin-Cölner Expreßzug auf einen mit Kohlen beladenen Frachtwagen, welcher am Hinterteile erfaßt und zertrümmert wurde. An der Maschine wurde die Laterne zerstört, sonst erlitt erstere nur unbedeutende Beschädigungen und fuhr ohne Aufenthalt weiter.

* Ein junger Mann aus Cöln reiste, nachdem er sein klingendes Monatsgehalt eingestrichen, mit einem „Dämchen" nach **Bonn** und lebte in dulci jubilo. Die besorgten Eltern schickten seinen Bruder auf die Suche. Doch, o Jammer, wohl traf er sie, aber auch ihm gefiel dies Saus- und Brausleben so gut, daß er als „Dritter im Bunde" sich dem Pärchen anschloß und seinen Auftrag verga ß. Nun machte sich der Vater auf den Weg. Als auch dieser nichts mehr von sich hören ließ, kommt die geängstigte Mama. Sie fand wenigstens ihren Herrn Gemahl wieder, und wurden nun mit Hülfe der Polizei gemeinsame Nachforschungen nach dem verschwundenen Trio angestellt. Endlich traf man dasselbe lustig zechend in einem Beueler Wirtshause. Dem „Dämchen" wurde ein freies Quartier angewiesen, die beiden fidelen Brüder aber von den besorgten Eltern nach Cöln zurückgebracht.

* Vor einigen Tagen wäre in **St. Wendel** beinahe eine jener Schreckensscenen erlebt worden, wie sie in letzter Zeit häufig stattgefunden haben. Während des Hochamts brach nämlich in der dichtgefüllten katholischen Pfarrkirche Feuer aus, verursacht durch das Umfallen einiger Kerzen am Altare. Der Brand war glücklicherweise nur unbedeutend. Der Geistesgegenwart des Geistlichen, der die Menge sofort beruhigte, ist es zu verdanken, daß nicht alle in wilder Panik nach den Thüren stürzten und so großes Unglück anrichteten.

Berliner Börse.

Berlin, den 9. Februar 1884.

Fonds und Staats-Papiere.		
Deutsche Reichs-Anleihe	4	102,60
Preußische consolidirte Anleihe	4½	103,50
do.	4	102,60
Staats-Anleihe 1868	4	101,70
1850, 52, 53 62	4	101,70
Staats-Schuldenscheine	3½	99 00
Oesterreichische Goldrente	4	85,40
„ Silberrente	4⅕	67,90
„ Papierrente	4⅕	67.25
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Verstaatlichte Eisenbahnen.		
Bergisch-Märkische	0	— —
Rheinische, abgestempelte	0	167.10
„ L. B. (gar.)	0	102,50
Gotthard vollgezeichnet	0 6	101,30
Russische Staatsbahn	0 5	126,10
Eisenbahn-Prioritäten-Obligationen.		
Aachen-Mastricht	4	97,80
Brg.-Märk. I. und II. Serie	4½	103,75
„ III. A. B. 3¼ g.	3½	95,50
„ Lit. C.	3½	95,50
„ IV. Serie	4½	104 00
Berg.-Märk. V. Serie	4½	103,90
„ VI. Serie	4½	105,00
„ VII. Serie conv.	4½	103,50
„ VIII. Serie	4½	103,50
„ IX. Serie	5	103,60
Bank-Actien.		
Zinsfuß überall 4 pCt., bei der Reichsbank 4½ pCt.		
Aachener Disconto-Gesellschaft	0	108,50
Allg. Deutsche Handels-Gesellschaft	0	90 00
Bank für Rheinland und Westfalen	0	— —
Bergisch-Märkische Bank	0	118,30
„ Industrie-Gesellschaft	0	68 25
Berliner Handels-Gesellschaft	0	124 00
Berliner Makler-Verein	0	106,20
Cölnische Wechs.- und Bank	0	93,50
Deutsche Bank	0	145,40
„ Hypotheken-Bank 60%	0	— —
„ National-Bank	0	107,00
Disconto-Commandit	0	195,50
Dortmunder Bank-Verein	0	97,90
Essener Credit-Anstalt	0	98,50
Nationalbank für Deutschland	0	97,00
Norddeutsche Bank	0	153.00
Preußische Boden-Credit-Bank	0	102,40
Reichsbank	0	148,50
Schaaffhausener Bank-Verein	0	91,25
Industrie-Papiere.		
Aachen-Höngen	0	39,00
Arenberg, Gesellschaft für Bergbau	0	135,00
Bochumer Bergwerks-A. Lit. A.	0	80,40
„ „ Lit. B.	0	44 90
Bochumer Gußstahlfabrik	0	93,50
Borussia, Bergwerk	0	118,00
Bonifacius Bergwerk	0	65,00
Cöln-Müsener Bergwerks-Verein	—	18,25
Dortmunder Bergwerke Lit. A.	—	51,00
„ „ Oblig.	0	103,50
Dortmunder Union 600 Mark	0	11,25
„ „ 400 „	0	17,50
„ „ 300 „	0	24,50
Dortmunder Union Stamm-Pr.	0	82,75
„ Part.-Obligation	0	108,30
Gelsenkirchener Bergw.-Actien-Ges.	0	116,75
Georg-Marien-Bergwerks-Verein	0	68,00
Harkort Bergwerk	0	61.50
„ Maschin.	0	35,25
Harpener Hütten	0	95,50
Hibernia u. Shamrock	0	91,25
Hörder Bergw.- u. H.-Act.-Ges.	0	30,00
do. zusammengen.	0	60,00
Louise Tiefbau	0	41,00
Märkisch-Westfälische Bergw.	0	61 00
Madeburger Bergwerks-Act.-Ges.	0	195.00
Mechernicher	0	167,00
Oelheim Petroleum. 80%	—	39,75
Phönix Bergwerks-A.-G. Lit. A.	0	86,00
„ Lit. B.	0	30.25
Pluto, Bergwerks-Gesellschaft	0	63,00
Westfälische Draht-Industrie	0	99,50
„ Union	0	6,60
Rhein.-Westf. Industrie	—	20,30
Geld-Sorten und Banknoten.		
Dukaten per Stück		9,73
Sovereigns per Stück		20,39
20 Francs-Stück per Stück		16,23
Gold-Dollars per Stück		4,18
Imperials (halbe) per Stück		16,72½
Imperials per 500 Gr.		1394,00
Englische Banknoten 1 Lstr.		20,46
Französische Banknoten per 100 Fr.		81,25
Oesterreichische Banknoten 100 Fl.		168,75
„ Silber-Coupons		168,45
Russische Banknoten per 100 Rubel		198,20
„ Zoll-Coupons		20,65

Umrechnungs-Sätze.

1 Dollar = 4,25 M. 100 Francs = 80 M. 1 Gulden Oest. Währ. = 2 M. 7 Gulden Südd. Währ. = 12 M. 100 Gulden Holländ. Währ. = 170 M., 1 Mark-Banco = 1,50 M. 100 Rubel = 320 M. 1 Liv. Sterl. = 20 M

Zinsfuß der Reichsbank.
Discont 4 pCt. Lombarden 5 pCt.

Meteorologische Notizen.

(9 Uhr vorm.)

9. Februar	Bar. 753 mm.	Therm. + 9°R.	SSW
11. Februar	„ 755 mm.	„ + 6°R.	S

† Deutschlands Arbeitercolonien und ihr Organisator.

I.

Selten wohl hat eine gemeinnützige [illegible] rasche practische Wirkungen gehabt und [illegible] einen so großen Anklang gefunden, wie die [illegible] den Pastor v. Bodelschwingh erstrebte Bekämpfung des Vagabundentums durch die Gründung von Arbeitercolonieen. Mit der Aufgabe, arbeitslose und dadurch der Gefahr des Verkommens ausgesetzte Leute männlichen Geschlechts, unter [illegible] auch entlassene Strafgefangene nicht ausgeschlossen sind, durch landwirtschaftliche und gewerbliche Tätigkeit, sowie durch eine strenge Hausordnung zu einem geordneten und arbeitsamen Leben [illegible] zuführen, gründete v. Bodelschwingh im Vorjahre bei [illegible] die westfälische Colonie „Wilhelmsdorf" bei Bielefeld, gegenwärtig sind bereits in fast allen preußischen Provinzen und in den meisten übrigen deutschen Staaten ähnliche Colonien, sowie zahlreiche Natural-Verpflegstationen, in denen arbeitslose Handwerksburschen und Vaganten zur Erreichung der „Colonie" mit Speise und Obdach versehen werden sollen, in Wirksamkeit getreten. Mitte Januar hatte die Colonie „Wilhelmsdorf" bereits 1578 arbeitsuchende Leute gesegnet genommen, von denen 1088 auf das Jahr 1883 fielen. Durch Vermittelung des Vorstandes der „Wilhelmsdorf" konnte 1036 der vorübergehend Aufgenommenen anderweitige Arbeit nachgewiesen werden. Nachdem am 16. October 1883 in Hannover auf einer allgemeinen Zusammenkunft der Vorsteher und Freunde der Arbeitercolonieen eine eingehende Beratung aller Grundsätze und Grundlagen für solche Colonien stattgefunden, somit ein Mittelpunkt für die ganze Bewegung gewonnen war, machten sich mit Beginn des neuen Jahres die Bestrebungen zur Gründung weiterer Colonien energisch bemerkbar. Wir wollen versuchen, ein Bild des gegenwärtigen Standes von Deutschlands Arbeitercolonien nach unseren vorliegenden Zeitungsberichten zu geben. Was zunächst Preußen anlangt, so war durch v. Bodelschwingh zunächst die Provinz Westfalen bedacht worden. Bereits einer Arbeitercolonie 24. Juni des Vorjahres war auch in der Provinz Hannover und zwar in Kästorf bei Gifhorn eine weitere Colonie eröffnet worden. Schon in den ersten sechs Monaten, also bis Weihnachten 1883 wurden daselbst 237 Personen aufgenommen. Am Schluß des Jahres war die Zahl der Aufgenommenen auf 243 gestiegen. Von diesen befanden sich 131 in Arbeit in der Colonie (Forst- und Meliorationsarbeiten, sowie Anfertigung von Besen, Strohmatten, Bienenkörben, Holzschuhen, Tischlerarbeiten 2c.). Von den im Entlassenen konnte 75 Colonisten Arbeit

Standesamts-Nachrichten

des **Amtes Schalke.**

Geburten.

Karl Gustav S d Bergm Heinr Hamann Heßl. Wilhelm S d Bergm M. Lukrafka. Anton Conrad S d Bergm Anton Schulich Bulmke. Maria T d Bergm Franz Wieczoreck. Ferdinand Rudolf S d Fabr A Niederbräing. Hermann S d Bergm G Rutke Heßl. Anna Selma T d Bergm Joh Wittwer Braub. Emma Mathilde T d Bergm Wilhelm Burghardt Braub. Louise T d Fabr Th Schlepütz. Friederika T d Bergm Gottl Podak Brb. Anna Katharina T d Schuhmach Joh Silvert. Anna Maria T d Bergm Karl Thiele. Wilhelm S d Fabr Peter Janßen Bulmke. Bernard Franz S d Bergm Joh Maßling Hüllen. Josef Karl S d Bergm Josef Radczinski. Emma T d Bergm Karl Niedermeier Heßler. Mina T d Bahnwärters Theodor Meyer Braub. Veronika T d Bergm Peter Müller Bulmke. Anna T d Taglöhners Johann Kostroß Braub. Elisabeth T d Bergm Martin Quartier. Gottfried S d Fabr Fabr Peter Geden Braub. Anna Maria T d Kutschers Christian Horn Braub. Aloisius S d Bergm Heinrich Wienstein. Wilhelm Georg S d Landwirts Georg Vollminghoff Braub. Margaretha T d Bergm Gottl Lieding. Maria Anna T d Bahnarbeiters Franz Kalinowski Bulmke. Mathilde Mina T d Bergm Peter Erd Bulmke. Karl Wilhelm S d Bergm Josef Kolos Braub. Josef S d Bergm Josef Gloger.

Bekanntmachung.

Zur Vornahme der Ersatzwahl für die als ungültig erklärte Wahl der Wahlmänner Heinrich Weber der III. Abteilung des VIII. Bezirks, H. L. Cremer der I. Abteilung des VIII. Bezirks wird hiermit Termin auf **Mittwoch, den 13. d. M., vormittags 10 Uhr,** festgesetzt und werden die Urwähler der I. und III. Abteilung des VIII. Bezirks, umfassend: die Heinrich-, Mühlen-, Quer- und Weidenstraße in das Local des Wirts Josef Walterscheidt unter dem Bemerken hierzu eingeladen, daß eine andere Einladung der Urwähler als die vorstehende nicht erfolgen wird.

Als Wahlvorsteher fungirt Herr Burgmer, als dessen Stellvertreter Herr J. Walterscheidt.

Nur diejenigen Urwähler, welche rechtzeitig im Termin erscheinen, können von ihrem Wahlrechte Gebrauch machen. Das Stimmrecht muß in Person ausgeübt werden und können Abwesende in keiner Weise durch Stellvertreter oder sonst an der Wahl teilnehmen.

Gelsenkirchen, 10. Februar 1884.

Der Bürgermeister: **Vattmann.**

Basler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

General-Agentur für Hessen-Nassau und Westfalen:
Cassel, Museumsstraße Nr. 3.

Versicherungsbestand 16 013 Policen über . . M. 66 096 401 Kapital.
und „ 110 362 Rente.
Ausbezahlte Versicherungssumme und Renten seit 1866 . . . . . „ 11 838 000
Garantiefonds . . . . . „ 18 020 480
Gewinnfonds der Versicherten . . . . . „ 305 176
Dividende pro 1882: 18% der Jahresprämie.

Prospecte und Antragsformulare werden durch sämtl. Agenten der Gesellschaft gratis verabreicht, wie jede gewünschte Auskunft bereitwilligst erteilt.

Die General-Agentur:
Martin & Schaumlöffel,
sowie die **Agenturen: W. Dickhöfer,** Eickel, **Jos. Jagfeld,** B.-Borbeck, **Th. H. Kirchner,** Bochum.

Thätige Vertreter werden stets unter günstigen Bedingungen durch die oben bezeichnete General-Agentur angestellt.

A. Hartleben's Verlag in **Wien I., Wallfischgasse 1.**
Im XI. Jahrgange, 1884, erscheint in unserm Verlage:
Neueste Erfindungen und Erfahrungen
auf den Gebieten der **practischen Technik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, Land- u. Hauswirtschaft.**
Herausgegeben und redigirt unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner von
XI. Jahrgang 1884. **Dr. Theodor Koller.** XI. Jahrgang 1884.
Mit zahlreichen Illustrationen. Jährlich erscheinen 13 Hefte à 36 Kr. ö. W. = 60 Pf. Ein Jahrgang complett kostet 4 fl. 50 kr. = 7 M. 50 Pf.
Die Reichhaltigkeit und Gediegenheit der Zeitschrift hat in den 10 Jahren ihres Bestehens genügend deren Wert zur Anerkennung gebracht, und sollte es kein Industrieller und Gewerbsmann unterlassen, auf diese billige und dabei doch allen Ansprüchen gerecht werdende Zeitschrift zu abonniren.
Probehefte auf Verlangen gratis u. franco.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Postanstalten u. direct aus
A. Hartleben's Verlag in Wien I., Wallfischgasse 1.

Landwirtschaftsschule zu Cleve.
Das Sommersemester beginnt am 19. April 1884.
Aufnahmeprüfung für die Landwirtschaftsschule am 18. April, für die Vorschule am 17. April, morgens 8 Uhr.
Das Zeugnis der Reife gilt als Qualificationszeugnis für den einjährig-freiwilligen Militärdienst.
Sprachen: **Französisch und Englisch.**
Zu weiteren Mitteilungen über die Anstalt sind gerne bereit: Herr Rittergutsbesitzer W. Gerpott auf Schmitthausen bei Cleve, die Herren Stadtverordneten Th. Remy und Angenheister hierselbst, sowie der Unterzeichnete.
Die Anmeldungen nimmt entgegen
Dr. Fürstenberg, Director.

Stahl- und Bleifedern
vorrätig bei
F. Dienst.

Herrlicher Zimmerschmuck!
Gedenkblatt
zur 400jährigen Geburtagsfeier Martin Luthers.
Größe: 45:55 Centimeter.
Das Nationaldenkmal auf dem Niederwald
Größe 45:55 Centimeter.
Die vier Kaiser.
Kaiser Wilhelm, Sohn, Enkel und Urenkel.
Jedes Bild kostet nur 1 Mark.
Vorrätig bei **F. Dienst, Gelsenkirchen.**

Fahrplan

vom 15. October 1883 ab.

Von Gelsenkirchen nach Wanne 6,18 8,43 10,36 2,08 4,19 5,43 8,52 1,19 [Wanne Abf. nach Münster 6,45 10,52 2,19 5,52 10,04 1,39.]

Von Bochum nach Ueckendorf-Wattenscheid 5,30 8,08 11,44 1,48 3,30 7,20 10,16 9,02 [von Ueckendorf-W. nach Kray-Essen 5,43 6,55 8,21 11,54 2,01 3,43 7,30 9,15.

Von Dahlbusch nach Essen 5,41 6,52 8,18 11,45 1,55 3,39 (5,22 bis Kray) 7,29 9,10.

Von Dahlbusch nach Gelsenkirchen 7,31 9,05 12,15 4,01 2,53 5,49 8,28 11,45.

Von Essen nach Gelsenkirchen (rhein.) 6,52 8,47 11,53 2,36 5,30 8,08 11,28.

Von Essen nach Gelsenkirchen (Köln-Minden) 5,55 8,15 10,00 1,40 3,50 5,15 8,20.

Von Schalke nach Wanne 8,57 12,04 4,39 9,44.

Von Schalke nach Sterkrade 5,52 9,27 2,29 8,04.

Von Wanne nach Schalke 5,40 9,15 2,20 7,55.

Von Schalke nach Bismarck Winterswyk 8,28 5,26 9,11 [Bismarck Abf. 8,37 2,42 5,52 9,20.]

Von Essen Mängel ab 1,56 9,20 [illegible]

Von Essen nach Schalke 8,07 2,17 4,54 8,50.

Von Gelsenkirchen nach Deutz-Köln 5,39 6,54 8,49 11,30 12,41 2,22 5,02 8,35 (10,55 nur bis Essen, Altenessen Abf. 6,10 u. 4,47 Eilzug.)

Von Gelsenkirchen nach Essen 5,36 6,47 8,13 11,40 1,50 3,34 (5,17 nur bis Kray) 7,24 9,05 [von Kray nach Dortmund 7,01 8,56 12,02 2,45 5,9 8,17 (11,37 nur bis Bochum)].

Von Wanne nach Dortmund 8,56 10,51 4,30 9,03 9,56 1,45 [Herne Abf. 9,05 11,01 4,40 9,13 1,56.]

Von Herne nach Deutz-Köln 6,34 8,28 11,09 1,59 8,13 [Wanne Abf. 5,31, 6,43 8,39 11,19 12,33 2,10 4,54 8,24 (10,46 nur bis Essen)].

Von Herne nach Bochum 7,11 1,12 7,35.

Von Bochum nach Herne 6,40 12,21 6,37.

Von Wanne nach Ueckendorf-Wattenscheid-Bochum 5,33 8,40 12,40 4,05 5,32 8,00 10,50.

Von Ueckendorf-Wattenscheid nach Wanne 6,08 10,30 2,03 5,15 7,35 9,18 1,07.

Von Ueckendorf-Wattenscheid nach Dortmund 7,08 9,03 12,09 2,52 5,46 8,24 [von Ueckendorf-Wattenscheid nach Bochum von Wanne kommend 5,47 1,00 4,25 11,10.]

Auction.
Am 12. Februar cr., vormittags 10 Uhr,
sollen zu **Schalke,** beim Wirt **Joh. Schliesing, Wilhelmstraße,** folgende Gegenstände, als:
1 Kleiderschrank, 1 Glasschrank, 1 Kochmaschine, 6 Stühle, 1 Bettstelle mit Matratze, 1 Tisch, 1 Eimerbank, Partie Porcellan und sonstiges Küchengerät
gegen sofortige baare Zahlung freiwillig versteigert werden.
Gelsenkirchen, 11. Februar 1884.
Suderow,
Gerichts-Vollzieher.

Ch. Elverfeld,
Dentiste,
Gelsenkirchen, Alten Markt.
Zahnziehen,
Zahnfüllen und Zahnersatz,
sowie
Behandlnng der Zahn- und Mundkrankheiten.

1000 Mrk. zahlen wir dem, der beim Gebrauch von **Goldmann's Kaiser-Zahnwasser** à Fl. **60** Pf. und **100** Pf. jemals wieder Zahnschmerzen bekommt. **S. Goldmann & Cie.,** Dresden. — Zu haben bei: Wwe. F. W. Pasch Nachf. in Gelsenkirchen; Henry George, Wattenscheid; H. Hilbers, Eickel.

Regenschirme
stets in größter Auswahl.
G. Boitmann,
Gelsenkirchen, Bahnhofstr. 37.

2 Dachdeckergesellen
werden gesucht bei
Adam Schmidt,
Gelsenkirchen, Florastraße 8.

Dr. Schreiber
Specialarzt für
Haut- und Geschlechts-Leiden
Bochum, Augustastraße 2.

Ich fordere den **B. Switers** auf, innerhalb drei Tagen seine Sachen bei mir wegzuholen, widrigenfalls ich dieselben als mein Eigentum betrachte.
Th. Angerhausen
Gelsenkirchen.

werden. 5 hatten sich von der Colonie
htig entfernt. Die Nachrichten über die
der in Stellung untergebrachten Colo-
auten günstig. Von dem Geiste der Zucht
rdnung, welcher in der Colonie herrscht,
er folgende Vorfall ein treffliches Zeugnis
In der Nacht vom 14. November v. J.
nte die große Sägemühle, etwa drei Kilometer
Kästorf entfernt, ab. Unter denen, welche
zur Stelle waren, um zu retten, befanden
50 Colonisten von Kästorf, geführt von dem
htigen Hausverwalter Herrn Schaumann.
dem von zuständiger Seite eingezogenen und
der Obrigkeit bestätigten Berichte war die
ung der Colonisten eine musterhafte. Es ist
ger geringste Exceß vorgekommen, und die
haben sich bei dem Brande sehr nützlich ge-
t, so daß ihnen die Rettung von großen
ntitäten Nutzholz zum Werte von etwa 20 000
k zuzuschreiben ist. Die betroffene Versiche-
sgesellschaft „Transatlantic“ hat sich infolge
n veranlaßt gesehen, der Colonie einen Bei-
zu überweisen als Belohnung für die von
in vollem Maße anerkannten Leistungen der
nisten. Besonders rühmend wird hervor-
en, daß die Colonisten sich des bei derartigen
enheiten üblichen und sehr erleichterten Ge-
s von Branntwein gänzlich enthalten haben.
gens sind dieselben mit der dem Tagesmenu
Colonie entsprechenden Mehlsuppe regalirt und
gs unter Führung des Hausvaters ruhig und
dnet nach Kästorf zurückmarschirt.

Für die Errichtung einer zweiten Colonie in
Provinz Hannover, und zwar in Moordorf,
ausgedehnte Flächen noch der Cultivirung
en, bemüht sich seit Ende vorigen Jahres der
in für innere Mission zu Victorbur. Die
elegenheit wird kräftig von Behörden und
aten unterstützt und geht ihrer Verwirklichung
egen.

ndustrie, Handel und Gewerbe

t, wie aus dem Regierungsbezirk Magdeburg
tet wird, auch dort während des letzten
tals des vorigen Jahres eine nennenswerte
derung nicht erfahren. Rückschritte sind fast
keinem Gebiete bemerkbar geworden, wogegen
die Verhältnisse in einigen Fabrikationszweigen
günstiger gestaltet haben. Die Maschinen-
d Eisen-Industrie in Magdeburg und un-
erer Umgebung beschäftigte die gleiche Zahl
er, woraus sich ergiebt, daß genügende Auf-
vorliegen. In besonders regem Betriebe standen
Ilsenburger Maschinenfabrik und Eisengießerei,
die Eisengießerei in Wernigerode. Eine
ge Steigerung der Arbeitskräfte ist auch in
Maschinen-Armatur- und Drahtwarenfabrikation
im Kreise Aschersleben eingetreten. Die Tuch-
fabrikation in Burg hält sich auf der Höhe der
Production wie zu derselben Zeit des Vorjahres.
Einige Fabrikationszweige daselbst hatten jedoch
eine Vermehrung des Betriebes erfahren, z. B. die
Fertigung von Zimmer-Decorations-Artikeln, die
Möbeltischlerei und die Schuhwaren-Fabrikation,
wogegen die Stockung der Handschuh-Fabrikation
unter dem Niedergang des Exportgeschäfts noch
immer anhält. Die Wollwarenfabriken im Kreise
Aschersleben wurden in dem bisherigen Umfange
fortbetrieben; die Preise waren aber gedrückt, wie
denn überhaupt die Wollwarengeschäfte infolge des
milden Winters an Lebhaftigkeit verloren haben.
Das Geschäft der Stärkefabriken leidet an unzu-
reichendem Export und an Ueberproduction. Da-
gegen hat sich ein überaus lebhaftes Spiritus- und
Spritgeschäft entwickelt. Zwischen den Kalisalz
fördernden Werken zu Staßfurt und Umgegend ist
das Abkommen, wonach jedes Werk nicht mehr
als ein bestimmtes Quantum produciren darf,
erneuert worden, so daß die gefürchtete und auf-
reibende Concurrenz der Werke abgewendet ist.
Gleichzeitig haben auch sämtliche die Kalisalze zu
Chlorcalium und anderen Präparaten verarbeitenden
Fabriken dortiger Gegend ein sog. Verkaufs-
Syndicat geschlossen, d. h. die Vereinbarung ge-
troffen, die fertige Ware durch ein gemeinschaft-
liches Verkaufsbureau in den Handel zu bringen.
Infolge dieser Vereinbarung hat die Kali-Industrie
wieder neue Festigkeit gewonnen und sieht man
mit den besten Hoffnungen der Zukunft entgegen.
Die Förderung und der Absatz auf den Braun-
kohlengruben haben sich günstiger gestaltet als in
dem vorausgegangenen Quartal. Die Schiffahrt
fand im November bei starkem Güterandrange
vollauf Beschäftigung, und wenn auch einzelne
Schiffer mit Anfang December ihre Fahrzeuge in
die Winterlager brachten, so wurden doch die
Schlepperverladungen ununterbrochen bis zu Ende
des Jahres fortgesetzt. Die Handwerker hatten
bei ausreichender Beschäftigung genügenden Verdienst;
namentlich kam die milde Witterung den Bau-
handwerkern und Tagearbeitern sehr zu statten.

Vermischtes.

*** **Se. kaiserl. und königl. Hoheit der Kronprinz** geruhte kürzlich, aus den Händen des Oberförsters Salemon zu Letzlingen ein sehr seltenes Jagdstück entgegenzunehmen. Dasselbe besteht aus einer Hetzpeitsche, deren Griff der Lauf eines Damwildes, und zwar der rechte Vorderlauf vom Knie abwärts, ist. Unterhalb des Kniegelenks liegt ein silbernes Band mit der Inschrift: „25. Januar 1883, silberne Hochzeit“; darunter: „Letzlingen.“ Eines Tages pürschte nämlich Oberförster Salemon auf Damwild und bemerkte in einem Rudel, welches flüchtig abging, ein beschlagenes Damwild-Schmaltier, welches nur auf drei Läufen zu Ende des Rudels lief, den vierten Lauf fast wagerecht dabei vorstreckend. Da der Oberförster annahm, daß das Wild krank sei, so beschloß er, es abzuschießen, was ihm auch gelang. Zu seinem Staunen ward er gewahr, daß die rechte Schalenseite des Laufs monströs, wie etwa der Stoßzahn des Mammuth, nach oben hinauf gewachsen sei, und daß in die Höhlung der Krümmung bequem die Hand gelegt werden konnte. Nach sorgfältiger Reinigung und Polirung des Horns der Schale ließ Herr Salemon dieses seltene Stück, welches von Jägern als Fehler beim Wurf erklärt wird, auf oben beschriebene Weise herrichten, und hatte er die Ehre, es Sr. kaiserl. und königl. Hoheit selbst überreichen zu dürfen. Der Kronprinz nahm es freundlichst entgegen und ließ Herrn Salemon sein Brustbild (Photographie), im Jagdcostüm aufgenommen und mit eigenhändiger Unterschrift versehen, zum Dank übersenden.

*** Montjoie, 6. Febr. [**Vermächtnis.**] Der verstorbene Pfarrer Heinrich Joseph Jansen zu Schönenberg, geboren zu Köln, hat der „Köln. Vztg.“ zufolge in seinem Testamente dem erzbischöflichen Stuhl 15000 M. in Staatspapieren vermacht, deren Zinsen zur Unterstützung hülfsbedürftiger Priester verwendet werden sollen. Mittels allerhöchsten Erlasses vom 3. Januar a. c. ist der Schenkung die landesherrliche Genehmigung erteilt worden.

*** Körle, 3. Febr. [**Eine Zigeunergeschichte.**] Die „Hess. Morgenztg.“ berichtet: Unsere Provinz scheint von herumziehenden Zigeunern oder „Heiden“, wie man sie auch nennt, bevorzugt zu werden, man sieht dieselben sehr oft bald in großer, bald in kleiner Anzahl von Ort zu Ort wandern. So kamen auch vergangene Woche an verschiedenen Tagen solche Herumzügler durch unser Dorf, welche, wenn sie sich sicher fühlen, über das Mein und Dein häufig hinwegsehen. Ein Schneider von hier sandte am Freitag seinen Jungen mit fertiger Arbeit an einen Kunden nach dem nahen Albshausen. Unterwegs begegnen dem Jungen zwei Zigeuner, lassen sich das Bündel öffnen. „Hurrah, zwei Hosen, die kommen uns recht!“ Der Junge, welchem die Hosen abgenommen wurden, machte einen Heidenlärm. Glücklicherweise kamen zwei Handwerksburschen des Weges, nehmen den Langfingern die Hosen wieder ab und bläuen sie gehörig durch. Am anderen Morgen zieht die Caravane durchs Dorf, der bestohlene Schneider, nicht faul, rückt der Bande auf den Leib, was natürlich das halbe Dorf auf die Beine bringt. Bei alle dem soll es den braunen Gesellen dennoch gelungen sein, einige Gänse sich anzueignen.

*** Capstadt, 16. Januar. [**Dynamit-Explosion.**] In Jebeers, unweit Kimberley, hat am 10. Januar eine fürchterliche Dynamit-Explosion stattgefunden. Von 14 Magazinen flogen 11 in die Luft, wodurch ungeheurer Schaden in den vier Lagern verursacht wurde. Die Ursache der Explosion ist bis jetzt unbekannt. Der Verlust wird auf 33 Tonnen Dynamit, 7 Tonnen Schießpulver, 300 000 bis 400 000 lose Patronen und eine große Quantität Mineralöl veranschlagt. Drei Personen wurden getötet und andere werden vermißt. Einzelne Glieder der Getöteten wurden in der Nähe der Veldt aufgefunden.

*** [**Päpstliche Nobelgarde.**] Der Papst wirbt nach der „Italie“ eine Nobelgarde an, da das Corps, welches ursprünglich 36 Mann stark war, auf 24 zusammengeschmolzen ist. Um angenommen zu werden, müssen die Bewerber den Adel ihrer Familie mindestens während der letzten sechzig Jahre nachweisen, in Rom oder im früheren Kirchenstaate geboren sein; dieselben müssen ferner das Alter von 27 Jahren erreicht haben und eine Höhe von 1,70 Meter besitzen. Außerdem müssen sie über eine eigene Rente von mindestens 75 Frcs. monatlich verfügen können. Als monatliche Gage beziehen die Herren 125 Frcs. Ihr Dienst ist nicht schwer; sechs Mann — sie haben alle Officiersrang — und ein Vorgesetzter beziehen täglich die Wache im Vorzimmer des Papstes, zwei von ihnen begleiten den Papst zu Pferde, wenn er in dem vaticanischen Garten spazieren fährt.

*** [**Das unruhige Uebel.**] „Doctor“, sagte eine geschwätzige Dame, die durchaus krank sein will, zu ihrem Arzt, „Sie müssen mir etwas verschreiben.“ — „Ach was“, erwidert der Doctor, nachdem er der Dame den Puls gefühlt, „Ihnen fehlt nichts, als ein wenig Ruhe.“ — „Aber so sehen Sie doch nur meine Zunge an“, klagte die aufgeregte Patientin. — Der Doctor besieht die Zunge genau und erklärt dann mit wissenschaftlichem Ernst: „Ja, ja, Ihre Zunge ist es besonders, die Ruhe braucht.“

*** [**Ueber Rouher**] schrieb einst ein Pariser Journalist — wenn ich nicht irre, war es Rochefort in der „Laterne“: Heute begegnete Rouher einem Freunde, welcher ihn, über sein schlechtes Aussehen bestürzt, voll Besorgnis fragte: „Mein Gott, Rouher, sind Sie krank? Sie sehen nicht gut aus!“ — Ich befinde mich auch nicht so wohl wie gewöhnlich“, erwiderte der Minister, ich habe heute noch gar keine Gelegenheit gehabt zu lügen. Aber mir wird schon besser werden, ich gehe jetzt in die gesetzgebende Versammlung.“

Anmeldungen zum Bezug

unserer Zeitung können zu **jeder Zeit** erfolgen bei unseren Boten oder Expeditionen.

anntmachung.

Projectstücke über die Ent-
g mehrerer in der Gemeinde
uerschaft belegenen, zur
lung einer Verbindungsbahn
ahnhof Bismarck nach Bahn-
halke erforderlichen Grund-
liegen in der Zeit vom 11.
5. d. M. auf dem Bureau
nterzeichneten während der
uftunden zu Jedermanns
t offen. In Gemäßheit des
des Gesetzes über die Ent-
ng von Grundeigentum vom
mi 1874 bringe ich Vorste-
mit dem Bemerken zur
lichen Kenntnis, daß während
mannten Zeit jeder Beteiligte
nfange seines Interesses bei
nterzeichneten Einwendungen
den Plan erheben kann.
alke, den 7. Februar 1884.
er Amtmann: Klose.

tockum, 7. Febr. 1884.

Herren Mitglieder des

dwirtschaftlichen
ltur-Vereins

hiermit zu einer **General-**
mmlung auf
tag, den 23. ds. Mts.,
uchmittags **3** Uhr,
emmer'schen Gasthofe zu
um eingeladen und werden
e Gegenstände zur Verhand-
ommen:
fnahme neuer Mitglieder.
führung der in Grumme
fgestellten drei Deckhengste
s dem Königlichen Landgestüte
Warendorf.
schlußfassung über einen Zu-
uß zur Beschälstation und
n Deckgelde.
rtrag der Herren Wilhelm
mmenhoff und Schulte-
usbeck über Ermäßigung
Besteuerung der Gebäude-
Grundbesitzer.
rtrag des Herrn Overkamp
künstlichen Dünger.
sprechung über Organisation
Milchverkaufs in Bochum
des Gemüsehandels, sowie
er Anschaffung von Futter-
fen.
rschiedene Angelegenheiten.

Der Vorstand
ndwirtsch. Cultur-Vereins.
. Schulze-Vellinghausen.

Ulmer Dombau-Lose 18./21. Febr. 84.
ew. 75000 M. 2c. bar ohne
Nur Original-Lose versende
. Zusendung von **Los** und
Gew.-Liste gg. **Einf.** v. M.
1, 10 Stück 37 M. Der Haupt-
Pottgießer, Köln.

Gl
fertafeln
in vo
F. Dienst.

Unter Aufhebung des § 5 des Orts-Statuts vom 4. December 1875 wird hiermit auf Grund der §§ 120a und 142 der Reichs-Gewerbe-Ordnung und nach Anhörung der Stadtverordneten-Versammlung dem genannten Paragraphen folgender Wortlaut gegeben:

„Die Entscheidung des Schiedsgerichts ist zwar keine endgültige, aber vorläufig vollstreckbare. Gegen die Entscheidung steht den Beteiligten Berufung auf den Rechtsweg binnen zehn Tagen präclusivischer Frist offen, die vorläufige Vollstreckung wird durch die Berufung nicht aufgehalten. Die Vollstreckung des Urteils, welches der Vorsitzende des Schiedsgerichts in schriftlicher Form von sämtlichen bei dem Spruche beteiligt gewesenen Schiedsrichtern unterschrieben nebst den etwaigen Verhandlungen zu den Acten der Gemeinde-Behörde zu bringen hat, erfolgt auf Antrag der obsiegenden Partei durch die Gemeinde-Behörde resp. auf deren Requisition durch die Polizei-Verwaltung des Orts.

Gelsenkirchen, den 25. October 1884.

Der Bürgermeister: (gez.) Vattmann.

Vorstehender Nachtrag wird aufgrund des § 142 der Gewerbe-Ordnung hierdurch genehmigt.

Arnsberg, den 24. Januar 1884.

Königliche Regierung, Abteilung des Innern.
(gez.) Settemaier.

Wird hiermit veröffentlicht.

Gelsenkirchen, den 24. Januar 1884.

Die Polizei-Verwaltung: Vattmann.

Sonntag, den 17. Februar 1884,
abends 6 Uhr,
im Saale der Gesellschaft „Verein“ zu Gelsenkirchen,

Erstes Concert

des Musikvereins unter Leitung des Kgl. Musikdirectors Herrn **G. H. Witte** aus **Essen** und gütiger Mitwirkung des Frl. **Olga Schmitz** aus **Essen** (Sopran) sowie der Herren **Dr....** aus **Münster** (Violine) und. **Niemeyer** aus **Essen** (Cello).

PROGRAMM:

1. Der 42. Psalm für Sopransolo, Chor und Pianoforte von F. Mendelssohn.
2. Sonate für Violine von G. Fr. Händel.
3. Duett aus der Schöpfung von J. Haydn.
4. Drei Lieder für Chor von R. Schumann.
5. Trio für Pianoforte, Violine und Violincell (Nr. 1 in D-moll von F. Mendelssohn.
6. Lieder für Sopran.
7. Dörpertanzweise für Chor von Ph. Scharwenka.

Eintrittskarten zu haben in der Buchhandlung von Scipio zum Preise von Mk. 1,50.

Gelsenkirchen (Wiehagen), 18.

Empfehle:

Arbeiter-Kleidung aus **Herford**; **Oeynhauser-** oder sogenanntes **Bielefelder-Graubrot**; **echten Tokayer-Wein**; **Waschpulver**, ganz neu, erspart Seife und Zeit; sowie **gute Colonialwaren** zu herabgesetzten Preisen.

J. Pollerberg, pens. Betriebsführer. **Bochumerstr. 18.**



Bringe meine gut abgelagerten

Cigarren

sowie sämtliche **Parfümerien, Mundwasser, Haarfärbemittel** und die nur allein bekannten, **echten**
Gebr. Gehrigs Zahnhalsbänder,
ferner meine Auswahl **fertiger Flechten** in empfehlende Erinnerung; auch werden **Flechten** sowie andere

Haararbeiten

schnell und sauber angefertigt. — Die Ausübung der kleinen **Chirurgie, Zahnziehen, Schröpfen, Blutegelsetzen** 2c. wird von mir bestens besorgt.

Carl Dröge, Barbier und Friseur,
Gelsenkirchen, Kreuzstraße 14.

Soeben wurde vollständig

ADRIAN BALBI'S
Allgemeine Erdbeschreibung.

Ein Handbuch des
geographischen Wissens für die Bedürfnisse aller Gebildeten.
Siebente Auflage.
Vollkommen neu bearbeitet von **Dr. Josef Chavanne.**
Mit 400 Illustrationen und 130 Textkarten.
In 45 Lieferungen à 40 kr. = 75 Pf. = 1 Fr. = 45 Kop. Oder in 9 Abteilungen à 2 fl. = 3 M. 75 Pf. = 5 Fr. = 2 R. 25 Kop., auch in drei eleg. Halbfranzbänden geb. à 7 fl. 20 kr. = 13 M. 20 Pf. = 17 Fr 60 Cts. = 7 R. 92 Kop.

Die Ausstattung ist eine durchaus sorgfältige. Jede Lieferung enthält vier Druckbogen (gleich 64 Seiten) Text. Die Abnahme kann in Lieferungen oder Bänden beliebig nach und nach erfolgen.

Adrian Balbi's Erdbeschreibung ist in ihrer siebenten Auflage das erste geographische Handbuch, welches bereits die Ergebnisse der letzten Volkszählungen in den Jahren 1880 bis 1882 im Deutschen Reiche, in Oesterreich-Ungarn, Frankreich, Großbritannien, Dänemark, Schweiz, Westrußland und selbst jene in Britisch-Ostindien enthält.

Im topographischen Teile der einzelnen Länder wurde auf practisch bedeutsame Partien besonderes Gewicht gelegt, und die Bedeutung jedes Ortes für Industrie und Handelsverkehr hervorgehoben. Das Werk, dessen Register mit besonderer Ausführlichkeit bearbeitet ist, dient somit gleichzeitig als zuverlässigstes

Geographisch-statistisches Lexikon.

Alle statistischen Daten entsprechen den jüngsten, mit größter Sorgfalt gesammelten Erhebungen aus den Jahren 1879 bis 1882.

Als besonders wichtige und umfassende Bereicherung der siebenten Auflage sind fünf doppelseitige, in vielfachem Farbendruck ausgeführte Karten zum Allgemeinen Teile (Isothermenkarte, Regenkarte der Erde, die Vegetationsgebiete der Erde, die Völker- und Religionskarte der Erde, 50 Textkarten und 400 Illustrationen, darunter 120 Vollbilder) zu nennen. — Das Werk ist auf holzfreiem Papier gedruckt.

A. Hartleben's Verlag in Wien.

Ulmer
Dombau-Lotterie.
Ziehung am
18., 19., 20. u. 21. Februar 1884.
Erster Hauptgewinn:
75000 M. in Baar.
Ulmer Dombau verlost 1063 Geld-Gewinne mehr als die Kölner.
LOSE à 3,50 sind bei mir zu haben.
Theodor Dahl,
Gelsenkirchen, neben der kath. Kirche.

Ziehung unwiderr. 18.-21. Febr.
Briefmarken u. Coupons nehme in Zahlung.
Ulmer Dombau-Lotterie
Hptgw. 75000 M. bar.
1 Los 3,50, 11 Lose 35 M.
Zieh. unwiderr. 10. März 1884.
Köln. St. Martins-Lotterie
Hptgw. 20000 M. Gold.
Los nur 1 M., 11 Lose 10 M.
Beide Lose mit amtl. Listen 4,90 M. 1 Ulm., 7 Mark. m. Listen 10 M. 2 Ulm., 14 Mark. m. Listen 20 M.
Geldgew. d. Köln. u. Ulm. Domb. zahle sofort bar aus.
A. Fuhse, Mülheim (Ruhr).

Bettwaren,

Doppelt gereinigte staubfreie **Federn, Daunen, Pflanzendaunen,** garantirt federdichte
Barchende u. Drells,
sowie **fertige Betten**
empfiehlt zu besonders niedrigen Preisen.
R. D. Weldert,
Gelsenkirchen, Kreuzstraße 1,
neben der ev. Kirche.

Rathenow. Brillen.
Cylinder-Uhren.
von 11 M. an.
Regulateure
von 24 M. an.
Wanduhren
von 3. M. an.
Th. Holtmann, Uhrmacher,
Schalke, Friedrichstr.

Sämtliche Artikel für Schule und Comptoir vorrätig bei F. Dienst.